Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 2

Rubrik: Der rechte Gottesdienst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Der rechte Gottesdienst

Das Wort «Gottesdienst» weckt verschiedene Vorstellungen. Für viele ist der Gottesdienst eine überflüssige Sache. Der Gottesdienst ist altmodisch, nicht verständlich, langweilig. Deshalb ist der Gottesdienst, nach ihrer Meinung, unnötig. Für andere ist der Gottesdienst ausschliesslich eine sonntägliche Pflichterfüllung. Mit dem «Amen» des Pfarrers hat der Gottesdienst sein Ende gefunden. Im übrigen bleibt alles beim alten. Es hat sich nichts geändert. Für einige aber ist der Gottesdienst ein Lebensbedürfnis. Er gehört zu ihrem Leben, wie Essen und Trinken. Ohne Gottesdienst wird ihr Leben einsam und leer. Im Gottesdienst empfangen sie neue Kraft und Freude für ihren Alltag.

Wir suchen zu erklären, was der rechte Gottesdienst ist. Er hat verschiedene Ausdrucksformen. Zum sonntäglichen Gottesdienst gehört: Predigt, Gebet, Feier des Abendmahls, Gemeinschaft untereinander. Wir glauben an die Gegenwart Gottes im Gottesdienst. Gott spricht zu uns durch sein Wort und durch die Handlung im Abendmahl. Im Gottesdienst will Gott uns Menschen dienen. Er will uns helfen, unser Leben zu meistern. Der Gottesdienst will uns sagen: Gott ist da! Ja, er ist da, nicht als der strafende Richter. Er ist da, als der liebende Vater, der uns alle unsere Sünde und Schuld vergibt. Im Gottesdienst wird uns immer wieder gesagt, was Gott für uns Menschen getan hat. Er hat seinen Sohn, Jesus Christus, für uns alle dahingegeben. Das ist die eine Seite des Gottesdienstes: *Gott dient uns Menschen.*

Wir haben oben festgestellt, dass viele keinen Gottesdienst besuchen. Angeblich ist der Gottesdienst unverständlich, langweilig. Vielleicht sind wir Pfarrer daran schuld. Wir stellen zu hohe Ansprüche an das Verständnis unserer Gemeindeglieder. Wir brauchen unbekannte Wörter, die deshalb nicht verstanden werden. Vielleicht ist unser Sprechen zu wenig artikuliert. Aber vielleicht sind auch die Gemeindeglieder am langweiligen Gottesdienst mitschuldig. Wir sind gewohnt, in unsern Gottesdiensten zu nehmen, zu empfangen. Wir sind nur Konsumenten. Nicht nur nehmen und empfangen, sondern auch etwas geben sollen wir. Die Gefahr der Langeweile ist in unseren Gottesdiensten weg, wenn wir uns persönlich an der Predigt des Pfarrers beteiligen. Im Gespräch, während der Predigt, können wir dem Pfarrer sagen, was wir nicht verstanden haben. Wir können zur Predigt des Pfarrers auch unsere Meinung sagen. Wir können auch sagen, wenn wir mit etwas nicht einverstanden sind. Probieren wir es!

Die andere Seite des Gottesdienstes ist ebenso wichtig. Wir täuschen uns, wenn wir glauben, mit dem «Amen» des Pfarrers, sei der Gottesdienst zu Ende, Jetzt beginnt der zweite Teil des Gottesdienstes. Jetzt sind wir am Zuge. *Wir dienen Gott.* Unsere frommen Worte und unsere Gebete zu Gott sind nicht genug. Gott fordert mehr von uns. Eine wahre Geschichte hilft uns zu verstehen, wie wir Gott dienen sollen:

Nach dem letzten Krieg wurde in einer zerstörten Stadt auch die Kirche wieder aufgebaut. Von der in Schutt und Asche liegenden Kirche war nichts übrig geblieben als eine Christus-Statue, die man unter den Trümmern fand. Auch diese Statue war beschädigt. Die Hände des segnenden Christus waren abgeschlagen. Sie konnten im Bauschutt nicht gefunden werden. Etwas von der ausgebombten Kirche sollte in der neuen Kirche aufgenommen werden. Die Beratungen des Kirchenvorstandes kamen zu einem merkwürdigen Schluss. Der Kirchenvorstand sagte: Wir wollen die Christus-Statue in der neuen Kirche aufstellen. An gut sichtbarer Stelle soll dieser Christus ohne Hände zu sehen sein. Alle Gottesdienstbesucher sollen wissen: Wir sind die Hände des Christus. Christus soll unsere Hände brauchen. Mit unseren Händen wollen wir Gutes tun. Wir wollen unsere Hände nicht zum Unrecht, sondern zum Segen brauchen. Diese Geschichte zeigt uns, was der rechte Gottesdienst ist. Er führt uns nicht von den Menschen weg, sondern zu den Menschen hin. Gottesdienst bedeutet, für den Nächsten da sein.

Jesus sagt in seiner Rede vom Weltgericht:

«Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes neue Welt in Besitz. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen. Ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank und ihr habt für mich gesorgt. Ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht. Dann werden die, die Gottes Willen getan haben fragen: Wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen? Wann kamst du als Fremder zu uns und wann gaben wir dir Kleider? Wann warst du krank oder im Gefängnis und wir sorgten für dich? Dann wird der Herr antworten: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan.

Es gibt keinen Gottesdienst für sich allein. Der Gottesdienst, der sich nur auf die Kirche beschränkt, genügt nicht. Gott begegnet uns am allermeisten, wenn unsere Hände seine Hände sind. Wenn unsere Füsse seine Füsse sind. Wenn unsere Augen seine Augen sind. Wenn unser Geld und Gut sein Geld und Gut ist. Fassen wir zusammen:

Im rechten Gottesdienst *dient uns Gott* mit seiner Befreiung in unserem Herrn Jesus Christus.

Im rechten Gottesdienst *dienen wir Gott.* Wir stellen ihm alle unsere Kräfte zur Verfügung. Gott braucht Menschen um anderen Menschen zu helfen, hier bei uns und in der weiten Welt. Warten wir nicht auf seine Engel. Wir Menschen sollen seine Engel sein.

Der Apostel Paulus schreibt im 12. Kapitel seines Briefes an die Gemeinde in Rom:

Stellt euch Gott ganz zur Verfügung.
Das ist das Opfer, das ihm gefällt.
Das ist der rechte Gottesdienst.

W. Sutter

Tagung des Gehörlosenrates

Die Tagung findet am 24. Februar im Kirchgemeindehaus Oberstrass in Zürich statt. Notieren Sie sich dieses Datum! Das genaue Programm wird in der GZ erscheinen. Als Tagungsthema wurde gewählt: «Fragen der Freizeitgestaltung der Gehörlosen». Die Herren Urech, Kleeb, De Giorgi, Fischer, Gnos und Fräulein Schaub werden referieren.

Für den Nachmittag ist eine Fachausstellung von Hilfsmitteln für Gehörlose vorgesehen.